

Saskia Schuppener, Oliver Koenig,
Tobias Buchner und Nico Leonhardt

Gemeinsam Forschen

**Forschung mit Menschen mit
Lern-schwierigkeiten**

Herausgegeben von der
Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

Lebenshilfe-Verlag Marburg 2020

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herausgeber:
Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.
Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg
Tel.: (0 64 21) 4 91-0
Fax: (0 64 21) 4 91-16 7
E-Mail: bundesvereinigung@lebenshilfe.de
<https://www.lebenshilfe.de>

Wir danken der Max-Träger-Stiftung für die freundliche Unterstützung.



Lektorat: Roland Böhm
Satz und Gestaltung: Heike Hallenberger

Alle Zeichnungen: Mia Weithardt
Titelbild: Mia Weithardt

Druck: cpi books, Leck

© Lebenshilfe-Verlag Marburg 2020
Alle Rechte vorbehalten
ISBN: 978-3-88617-556-7

1. Auflage 2020

Einleitung	11
-------------------------	----

Gemeinsame Forschung: eine spannende Reise

Jan Walmsley und Kelley Johnson.....	21
--------------------------------------	----

I Was heißt „Gemeinsam forschen“?

Geschichte der Forschung über Behinderung

Gottfried Biewer und Vera Moser	25
---------------------------------------	----

Gemeinsame Forschung

Saskia Schuppener, Oliver Koenig und Tobias Buchner	33
---	----

Entwicklung der Gemeinsamen Forschung

Stephanie Goeke.....	37
----------------------	----

Gemeinsam forschen – wie geht das?

Hella von Unger.....	45
----------------------	----

Ein Forschungs-Team aus England stellt sich vor

Carlisle People First Research Team Ltd.	53
---	----

Regeln für die Gemeinsame Forschung

Mandy Hauser	61
--------------------	----

II Was ist wichtig beim gemeinsamen Forschen?

Weiter-entwicklungen von Gemeinsamer Forschung

Melanie Nind 71

Schwierigkeiten bei Gemeinsamer Forschung

Monika Wagner-Willi 79

Macht und Gemeinsames Forschen

Wiebke Curdt 87

Verschiedene Möglichkeiten, wie man gemeinsam forschen kann

Val Williams 95

Auch Kinder und Jugendliche können forschen

Mary Kellett 103

III Welche Projekte gab es bisher?

Menschen mit Lernschwierigkeiten erzählen aus ihrem Leben in Einrichtungen

Gertraud Kremsner 111

Barrierefreie Kultur für Alle

Karen Kohlmann und Anne Goldbach 121

Menschen mit Lernschwierigkeiten in ihrem Stadtviertel

Monika Seifert 131

Bild von einem behinderten Mann

Volker Schönwiese und Petra Flieger 143

Schülerinnen und Schüler erforschen Räume an ihren Schulen

Tobias Buchner, Rainer Gubrich, Silvia Nösterer-Scheiner,
Ulrike Fleischanderl und Oliver Koenig 153

Die Kamera, das Auge und ich

Jana Zehle 163

Lebensgeschichten von Menschen mit Lernschwierigkeiten

Raphael Zahnd und Barbara Egloff 173

IV Gemeinsam Lernen und Forschen an der Universität

Auf dem Weg zu einer Inklusiven Hochschule

Mandy Hauser, Saskia Schuppener, Gertraud Kremsner,
Oliver Koenig und Tobias Buchner 181

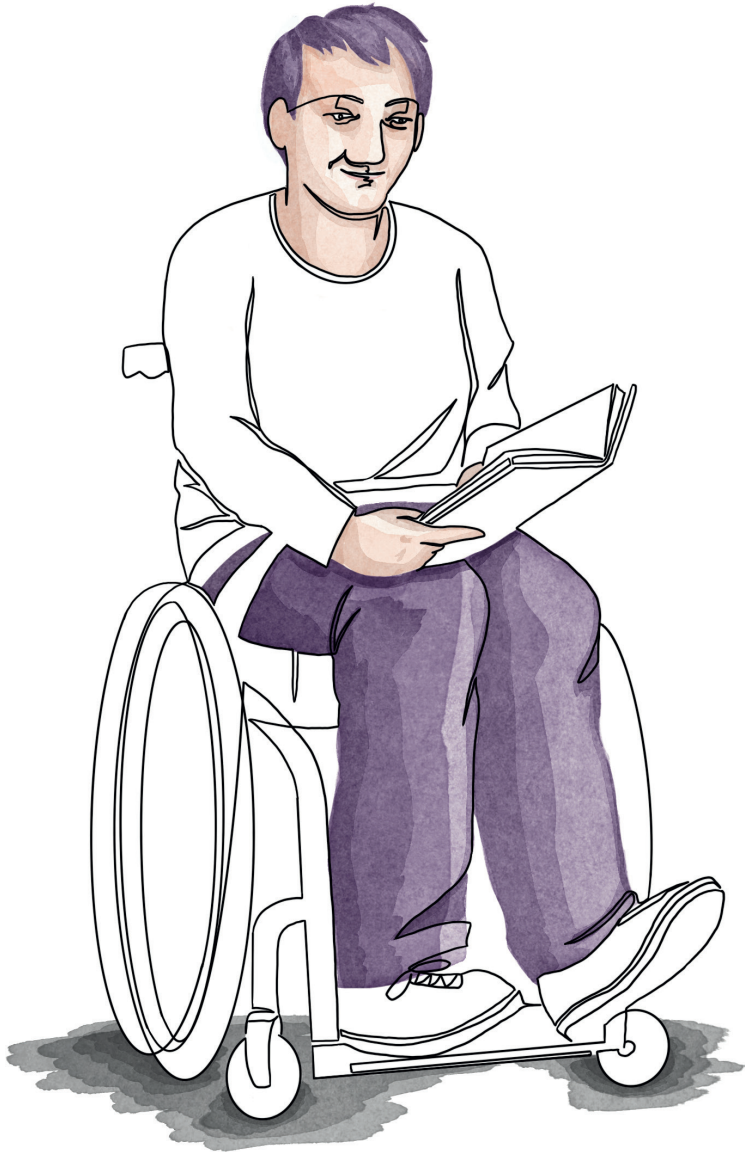
Menschen mit Lernschwierigkeiten an der Universität

Karin Terfloth und Theo Klauß 189

**Gemeinsame Forschung: Gegenwart, Vergangenheit
und mögliche Zukunft**

Oliver Koenig, Tobias Buchner und Saskia Schuppener..... 197

Abschluss.....205



Einleitung

In diesem Buch soll es um gemeinsame Forschung gehen.

Gemeinsam forschen heißt:

Menschen mit und ohne Behinderung untersuchen etwas

und beantworten zusammen eine Frage.

Oft spricht man auch von **Partizipativer Forschung** oder von **Inklusiver Forschung**.

Partizipativ meint, dass auch Menschen mit Behinderung forschen können und nicht nur Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen.

Inklusiv meint hier, dass von Anfang bis Ende gemeinsam geforscht wird.

In der Gemeinsamen Forschung wird nicht nur über **Inklusion** geforscht, sondern über alle Themen, die für Menschen mit Behinderung wichtig sind.

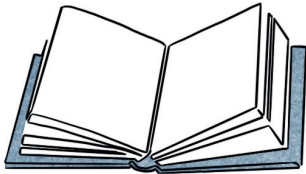
Alle Menschen sollen verstehen können, wie man Gemeinsame Forschung machen kann.



Partizipation heißt: Alle dürfen mitmachen!

Eine Forschung, die sich mit dem Thema Inklusion beschäftigt, nennt man Inklusionsforschung.

Menschen mit „geistiger Behinderung“ nennen sich selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten.



Die Menschen, die ein Buch erstellt haben, nennt man auch Herausgeber oder Herausgeberin.

Dieses Buch soll vor allem Menschen mit Lernschwierigkeiten helfen, damit sie auch mitforschen können.

Dieses Buch ist in Leichter Sprache geschrieben.

Vorher gab es dieses Buch schon in schwerer Sprache.

In schwerer Sprache heißt das Buch: Inklusive Forschung.

Gemeinsam mit Menschen mit Lernschwierigkeiten forschen.

Es ist im Klinkhardt-Verlag erschienen.

Saskia Schuppener, Oliver Koenig, Tobias Buchner und Nico Leonhardt sind die Herausgeber und

Herausgeberinnen von diesem Buch.

Noemi Vollmer und Benjamin Emberger haben ihnen auch dabei geholfen, dass es das Buch gibt.

Wir, die Herausgeber und die Herausgeberinnen, haben auch gemeinsam geforscht.

Das heißt:

Wir haben Forschung mit Menschen mit Lernschwierigkeiten gemacht

und wir haben mit Menschen mit Lernschwierigkeiten Texte veröffentlicht. In diesem Buch wollen wir die verschiedenen Erfahrungen mit Gemeinsamer Forschung sammeln.

Dazu haben wir viele Menschen gefragt, die diese Erfahrung haben und sie haben ihre Erfahrungen aufgeschrieben. Deshalb gibt es in diesem Buch viele verschiedene Texte.

In den Texten geht es um folgende Fragen:

- Wie ist Gemeinsame Forschung entstanden?
- Wie kann man Gemeinsame Forschung machen?
- Was ist schwierig bei Gemeinsamer Forschung?
- Welche Erfahrungen gibt es mit Gemeinsamer Forschung?
- Welche Projekte gibt es in Deutschland, Österreich und woanders?
- Was läuft gut?
- Was kann man besser machen?
- Was ist woanders schon möglich?



Wir sind:
Nico Leonhardt,
Saskia
Schuppener,
Oliver Koenig,
Tobias Buchner

Die Texte wurden zuerst in schwerer Sprache geschrieben. Damit aber alle Menschen die Texte verstehen können, wurden die Texte in einfache Sprache umgeschrieben. Danach haben wir versucht, die Texte in Leichte Sprache zu übersetzen.

Das war manchmal sehr schwer, weil wir viele Worte erklären mussten und weil die Texte sehr lang wurden. Aber es war uns wichtig, dass alle die Texte lesen und verstehen können. Hoffentlich ist uns das gelungen.

Was bedeutet Leichte Sprache in diesem Buch?

Das Forschungsprojekt heißt „Leichte Sprache im Arbeitsleben (LeiSA)“.

Für die Übersetzung in Leichte Sprache haben wir die Regeln vom Netzwerk für Leichte Sprache beachtet. Außerdem haben wir Forscher und Forscherinnen aus einem Forschungsprojekt in Leipzig gefragt.

Sie haben die Regeln für Leichte Sprache untersucht und geprüft.

Wir verstehen Leichte Sprache nicht als festes Konzept.

Wir glauben, dass sich Leichte Sprache verändert und dass sich auch die Regeln für Leichte Sprache verändern können.

Deshalb ist die Sprache hier im Buch an manchen Stellen anders als in den Regeln.

Man kann auch sagen, wir haben so geschrieben, wie die Forschung in diesem Moment Leichte Sprache versteht.

Besonderheiten von Leichter Sprache sind in diesem Buch:

Schwere Worte in einem Text werden an der Seite in einer blauen Blase erklärt. Lange Worte werden nur beim ersten Mal mit Bindestrich getrennt.

Danach haben wir sie zusammen geschrieben.

Das Wort „nicht“ wird geschrieben, weil man das gut verstehen kann.



Hier stehen immer die Erklärungen zu den schweren Worten.

Die Bilder sollen den Text nicht nochmal komplett erklären.

Sie sollen eine Orientierung bieten, um die einzelnen Abschnitte schnell zu erkennen.

Außerdem sollen sie das Lesen erleichtern und das Buch auflockern.

Wie können Sie das Buch benutzen?

In einem Forschungsprojekt will man neue Sachen herausfinden.

Dieses Buch erklärt das Gemeinsame Forschen.

Und es kann Ihnen dabei helfen, eigene **Forschungsprojekte** zu machen.

Man muss nicht alle Texte in diesem Buch sofort lesen.

Wenn man etwas genau wissen möchte, kann man auch einzelne Texte lesen.

Wir haben die verschiedenen Abschnitte im Buch am Seitenrand markiert.

Das heißt:

Bei allen Texten zu einem Thema haben die Bilder am Seitenrand die gleiche Farbe.

Um was geht es in diesem Buch?

Die Texte im ersten Abschnitt beschreiben, wie man gut gemeinsam forschen kann. Es wird von der Geschichte der Gemeinsamen Forschung berichtet und man lernt die Arbeit von einem Forschungs-Team kennen. Und es geht um die Frage: Was ist gute Inklusive Forschung?



Im zweiten Teil vom Buch sind Texte über wichtige Dinge beim gemeinsamen Forschen. Das heißt: Auf welche Dinge muss man besonders achten, wenn man gemeinsam forschen möchte? Es wird auch erzählt, was schwierig ist bei Gemeinsamer Forschung. Das kann dabei helfen, wenn man selbst Schwierigkeiten in seinem Forschungsprojekt hat.



Im dritten Abschnitt erzählen verschiedene Menschen von ihren Forschungsprojekten.



Die Projekte sind aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ein Projekt aus Äthiopien ist auch dabei. Die Beispiele können auch dabei helfen, wie man ein eigenes Projekt plant. Die Berichte machen Mut, wenn man sich mit der Forschung unsicher ist.



Im letzten Abschnitt vom Buch sind zwei Texte über das gemeinsame Forschen an der Universität.

Wir fragen uns:

Wie kann man an der Universität gut gemeinsam forschen?

Welche Erfahrungen gibt es schon?

Das Ziel ist hier:

Menschen mit Behinderung können zur Universität gehen und dort lernen, lehren und forschen.

Danke

Wir wollen Danke sagen.

Herzlichen Dank an die Autoren und Autorinnen für die vielen interessanten Texte in diesem Buch.

Danke an den Lebenshilfe-Verlag und Danke an den Klinkhardt-Verlag.



Und jetzt:

Viel Spaß beim Lesen!



Gemeinsame Forschung: Gegenwart, Vergangenheit und mögliche Zukunft

Tobias Buchner, Oliver Koenig und
Saskia Schuppener haben den Text
geschrieben.

Tobias Buchner und Oliver Koenig sind
Wissenschaftler aus Wien und Linz.

Saskia Schuppener ist
Wissenschaftlerin aus Leipzig.

Der Text heißt in schwerer Sprache:
Inklusive Forschung im
deutschsprachigen Raum:
Standortbestimmung,
Herausforderungen und ein Blick in
die Zukunft

Wir möchten die Texte in diesem Buch
zum Schluss nochmal zusammenfassen
Die Texte sind wichtig,
denn sie prägen unsere Sichtweise.
Und wir möchten sagen,



In Selbstver-
treter-gruppen
sind viele
Menschen.
Das sind
Menschen mit
Lern-schwierig-
keiten.
Die Menschen
sagen:
Wir sprechen
für uns selbst.
Wir helfen uns
gegenseitig.
Wir sind für
uns
verantwortlich.

warum wir Gemeinsame Forschung
wichtig finden.

Und mit euch teilen, was das
Gemeinsame Forschen so besonders
macht.

Gemeinsame Forschung als Soziale Bewegung

Gemeinsame Forschung ist mit
Selbst-vertretungs-gruppen verbunden.
Sie vernetzen sich.

Das heißt, man lernt neue Leute kennen
und redet miteinander über Themen,
die man wichtig findet.

Gemeinsame Forschung ist also ein
„soziales Erlebnis“.

Die Situation von Menschen mit Lernschwierigkeiten verändern

Das Wissen von der Universität soll für
alle zugänglich sein.

Das heißt zum Beispiel:

Dieses Buch gibt es in
Wissen-schafts-sprache
und in Leichter Sprache.

Leichte Sprache können mehr Menschen verstehen.

Gemeinsame Forschung und Identität

Viele Forscher und Forscherinnen setzen sich für **Gerechtigkeit** ein. Sie wollen die Situation von unterdrückten Gruppen verbessern. Zum Beispiel: von Menschen mit Lern-schwierigkeiten. Das machen sie auf der Uni und auch privat. Das verbindet sie miteinander.

Bei der Gemeinsamen Forschung geht es oft um Macht. Zum Beispiel: Die Forscher und Forscherinnen von der Universität haben mehr Macht. Sie dürfen mehr als Forscher und Forscherinnen mit Lernschwierigkeiten. Das müssen die Forscher und Forscherinnen von der Universität **reflektieren**.

Identität heißt:
Was macht dich aus und wie siehst du dich selbst.

Gerechtigkeit heißt:
Alle Menschen sollen gleich behandelt werden.



reflektieren heißt:
sehr genau und gut über etwas nachdenken

Bei der Gemeinsamen Forschung kann man gemeinsam über Macht reflektieren:

Viele Menschen mit Lernschwierigkeiten haben Erfahrungen mit Macht oder sie haben Erfahrung mit Unterdrückung, weil sie es erlebt haben.

Das können sie erzählen.

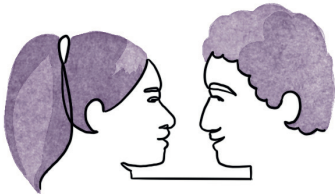
Die Forscher und Forscherinnen von der Universität wissen viel.

Sie kennen sich zum Beispiel gut mit Macht aus.

Weil sie viel darüber lesen.

Das können sie auch erzählen.

So kann man voneinander lernen.



Gegenwart und Zukunft

Es gibt jetzt schon viel Wissen über Gemeinsame Forschung.

Deshalb kann man Gemeinsame Forschung jetzt schon gut unterrichten.

Wen kann man unterrichten?

Menschen mit Lernschwierigkeiten und Menschen ohne Lernschwierigkeiten.



Gemeinsam Lernen

In der Inklusiven Forschung
verschwimmen die Rollen.

Das heißt:

Forscher und Forscherinnen mit
Lernschwierigkeiten haben oft mehrere
Rollen gleichzeitig.

Zum Beispiel:

- Selbstvertreter oder Selbstvertreterin
- und **Aktivist** oder Aktivistin.
- und Forscher oder Forscherin
- und Arbeitnehmer oder
Arbeitnehmerin.

Ein Aktivist ist
ein Mensch,
der sich
öffentlich für
seine Ziele
einsetzt.

Forscher und Forscherinnen mit und
ohne Lernschwierigkeiten können
voneinander lernen.

Und sie können sich gegenseitig
unterstützen.

Sie müssen aber nicht immer die
gleichen Interessen haben.

Wichtig ist: Alle haben Platz,
wenn man gemeinsam arbeitet.

Und man muss es klar sagen.

Und dann schauen, ob es für die Gruppe
passt.



Inklusive Bildung heißt: gemeinsames Lernen vor, in und nach der Schule

Was wäre noch wichtig für Gemeinsame Forschung?

Dass sich Gemeinsame Forschung mit Inklusiver Bildung verbindet. Es gibt zum Beispiel schon ein Projekt. Es heißt: Inclusive Spaces. Auf Deutsch heißt es: Inklusive Räume. In dem Projekt forschen Kinder in der Schule gemeinsam mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen. Einen Text zu diesem Projekt gibt es in diesem Buch.

Es ist wichtig, dass man sich die Geschichte anschaut. Das heißt:

Zum Beispiel die Geschichte von der Selbstvertreter-Bewegung oder von der Selbstbestimmt-leben-bewegung.

Man kann Leute fragen, die dabei waren. Und sie erzählen lassen.

So kann man diese Dinge besser verstehen:



- Warum ist was wie gelaufen?
- Warum ist etwas jetzt so wie es ist?
- Was war gut?
- Und wie kann man was besser machen?